cusanus hochschule

WORKING PAPERS

Silja Graupe

Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung

Hintergründe und Beispiele

Working Paper Serie der Institute für Ökonomie und für Philosophie
Nr. 31
04 2017

Cusanus Hochschule | Postfach 1146 | 54461 Bernkastel-Kues | www.cusanus-hochschule.de

Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung

Hintergründe und Beispiele

Silja Graupe

Institut für Ökonomie und Philosophie

Cusanus Hochschule

April 2017

Abstract

Die Studie untersucht – basierend auf sprach- und textbasierten Analysen, die sich auf die Kognitionswissenschaften und die Beeinflussungsforschung stützen – ob und welche Arten von Indoktrination im Rahmen der weltweit standardisierten ökonomischen Bildung an Hochschulen ausfindig gemacht werden können. An zwei Standardlehrbüchern werden exemplarisch Formen der Beeinflussung aufgezeigt, die (Vor-) Verständnisse von Studierenden bis in weltanschauliche Bereiche grundlegend und zugleich unbewusst verändern können.

Schlagworte: Ökonomische Bildung, Beeinflussung, Lehrbücher der Mikroökonomie, Frameanalyse

JEL categories: A11, A12, A23, B21, B59

1 Anlass und Gegenstand der Studie

Die Studie geht der Frage nach, ob und auf welche Weise Studierende in der ökonomischen Bildung möglicherweise indoktriniert werden. Hierfür untersucht sie anhand von Beispielen den potenziellen Einfluss der ökonomischen Standardbildung an Hochschulen auf grundlegende Denk- und Handlungsweisen. Wie können Studierende zur unkritischen Übernahme nicht nur von Wissen, sondern auch von grundlegenden Weltanschauungen, Wertungen und Selbstbildern verleitet werden?

2 Zur Methodik

Am Beispiel von zwei Standardlehrbüchern – den *Economics* von Paul A. Samuelson und William D. Nordhaus und den *Economics* von N. Gregory Mankiws – werden durch sprach- und textbasierte Analysen detailliert Formen von zumeist unbewusst bleibender Beeinflussung nachgewiesen. Die Untersuchungen stützen sich auf die Kognitionswissenschaften (insbesondere die kognitive Linguistik, die experimentellen Neurowissenschaften und die Psychologie), auf die Beeinflussungsforschung (etwa im Rahmen der PR und des Marketing) und auf die Lerntheorie (beispielsweise von Meyer und Land, auf die sich Mankiw konkret bezieht). Im Vordergrund steht exemplarisch die Analyse, auf welche Weise der Marktbegriff in der Lehre eingeführt wird.

Die Studie lässt sich von der kognitionswissenschaftlichen Einsicht leiten, dass ein Großteil menschlicher Wahrnehmungs- und Denkweisen normalerweise unbewusst bleibt. Das überwiegend unbewusste Denken und Handeln prägt den Menschen fundamental, ohne dass er es im Einzelnen wahrnimmt und reflektiert oder gar kontrollieren kann. Es ist stattdessen von gedanklichen Deutungsrahmen, in der Fachsprache der Kognitionswissenschaften frames genannt, geprägt, die ohne unser Bewusstsein Sprache und Erfahrungen miteinander koppeln: „Wann immer unser Gehirn Worte und Ideen verarbeitet, aktiviert es dazu Wissen und Sinnzusammenhänge aus vorangegangen Erfahrungen mit der Welt“ (Wehling 2016, 21).

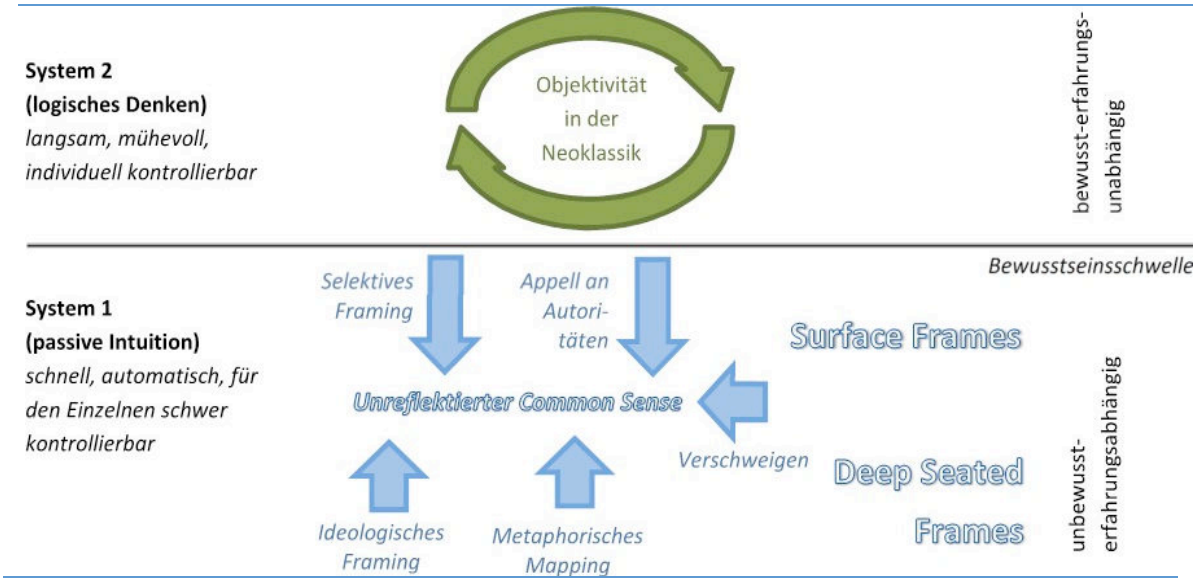


Abbildung 1: Objektive Erkenntnisprozesse (grün) und beeinflusste Erkenntnisprozesse (blau); Schematischer Vergleich

Die Studie untersucht an ausgewählten Textbeispielen, wie die ökonomische Standardbildung diese Verarbeitung und Aktivierung beeinflussen kann. Sie bemüht sich hierbei auch um einen interdisziplinären Austausch mit der Ideengeschichte und der Erkenntnistheorie. So soll aus unterschiedlichen Perspektiven sichtbar gemacht werden, welche Stilmittel bzw. rhetorische Figuren, die kaum zu erkennen sind, in den ökonomischen Standardlehrbüchern wirken und Wahrnehmung verändern können.

3 Formen der Beeinflussung

In den untersuchten Lehrbüchern lässt sich aufzeigen, dass Formen der Beeinflussung unbewusster Wahrnehmungs- und Denkweisen zum Einsatz kommen. Sie stehen im Gegensatz zu dem Anspruch, Studierende in objektiv-wissenschaftlichen Erkenntnisweisen zu schulen. Vielmehr zielen diese Formen der Beeinflussung auf die Umbildung von *surface frames* ab, d. h. auf jene oberen Ebenen des Unbewussten, auf denen die Bedeutung einzelner Wörter und Begriffe stillschweigend vom Menschen erfasst wird. Sie richten sich zudem auf *deep seated frames*, also auf die tiefsitzenden unbewussten Ebenen, „die unser generelles Verständnis von der Welt strukturieren [und] unsere Annahmen von der Welt zum Beispiel auf Grund unserer moralischen und politischen Prinzipien, die für uns schlicht ‚wahr' sind" (Wehling 2016, 73), festlegen.

Abbildung 1 zeigt die prinzipielle Wirkungsweise der untersuchten Beeinflussungsformen: Unterhalb der Bewusstseinsschwelle, d. h. im Bereich passiver Intuitionen (den der Wirtschaftsnobelpreisträger Daniel Kahnemann ‚System 1' nennt), zielen einzelne Beeinflussungsinstrumente darauf ab, jenen

unreflektierten gesunden Menschenverstand (*common sense*) umzustrukturieren, mit dem wir Menschen normalerweise denken, ohne weiter darüber nachzudenken. Bezüge zum objektiven Denken (nach Kahnemann genannt ‚System 2') gehen dabei in starkem Maße verloren. Zudem wird durch diese subtile Umstrukturierung das ökonomische Denken stillschweigend in ein kognitives Netzwerk eingebettet, das bis in die Tiefe grundsätzlicher Weltanschauungen, Emotionen und Wertungen ragt. Eine Aufklärung über die in dieser Tiefe stattfindenden Veränderungsprozesse in den Denkstrukturen, die nur schwer wieder umzukehren sind, findet dabei nicht statt.

Tabelle 1 gibt einen exemplarischen Überblick über Formen der Beeinflussung, die in den untersuchten Beispieltexten auszumachen sind. Insgesamt fördern diese Formen eine kognitive Einbettung des Marktbegriffs in ideologische und politische Deutungsmuster (*frames*). Darüber hinaus begründen und verfestigen sie gedankliche Verbindungen zwischen abstrakten und semantisch entleerten ökonomischen Begriffen (wie Markt, Angebot und Nachfrage) einerseits und mechanistischen Konzepten andererseits, die das Automatische, Unabänderliche, ja Sachzwanghafte einer Situation suggerieren. So wird das abstrakte ökonomische Denken an Erfahrungen angebunden, die der Sphäre des Ökonomischen selbst eigentlich fremd sind.

Formen der Beeinflussung	**Erläuterungen**	**Beispiele (aus Samuelson/Nordhaus und Mankiw)**
Selektives Framing	(Beständige) Hervorhebung bestimmter Gegebenheiten Wissens- und Erfahrungsgebiete ohne Begründung.	Unreflektierte Fokussierung auf den preisförmigen Warentausch. Fokussierung auf die Marktwirtschaft a priori.
Ideologisches und politisches Framing	Unterschwellige Kopplung ökonomischer Begriffe mit Wertungen im politischen, ideologischen oder moralischen Sinne.	Black and White Fallacy: Etablierung von Entweder-Oder- Dualismen wie „Markt, Freiheit, Demokratie" gegen „Zentralregierung, Staat und Kommunismus". Glittering Generalities: pauschale Identifikation „des Marktes" mit freiwilligem Handeln, Demokratie, Wohlstand. Dämonisierung: Einsatz abwertender Begriffe wie „Coercion", „Verge of Starvation" und „Mortal Terror".

Appell an Autoritäten	Förderung unreflektierter Zustimmung durch (ungerechtfertigte) Hinweise auf Vor- und Leitbilder, Autoritäten etc.	Appell an unsichtbare Mechanismen oder Vorgänge, die allenfalls geglaubt werden können („invisible hand“). Appell an die „Wissenschaftlichkeit“ der Ökonomik, ohne diese explizit zu schulen. Appel an große Ökonomen ohne dezidierte Auseinandersetzung mit ihren Ideen, etwa durch bloße Verwendung von Begriffen wie „Erster“, „berühmteste“ und „scharfsinnig“.
Verschweigen	Schaffung einer Hypokognition (gleichsam eines gedanklichen Vakuums), d. h. „einer Nicht-Existenz oder den Wegfall von Ideen durch den Mangel an sprachlicher Umsetzung“.	Keine Explikation der Voraussetzungen mathematisch- objektiven Denkens, keine Vermittlung geistes- und ideen-geschichtlicher Zusammenhänge. Keine Thematisierung sozioökonomischer Zusammenhänge. Fehlende empirische Belege des Gesagten (stattdessen Plausi- bilisierung durch alltägliche Beispiele).
Metaphorisches Mapping	Weitgehend unbemerkbare Strukturierung des Denkens durch den Gebrauch unreflektierter Metaphern; Gebrauch von Metaphern als „kognitive Kuppler“ zwischen konkreter Welterfahrung und abstrakten Ideen.	„Der Markt“ als „Maschine“, „Mechanismus“ etc. „Der Markt“ oder „die Märkte“ als maschinengleiche Subjekte. Assoziationen ökonomischer „Gesetze“ mit Grunderfahrungen der Schwerkraft sowie mit räumlichen Orientierungen (insbesondere durch das Marktdiagramm).

Tabelle 1: Formen der Beeinflussung

4 Manipulation

Manipulation liegt vor, wenn Beeinflussung verdeckt, zielgerichtet und absichtsvoll erfolgt. Wendet man Kenntnisse der Kognitionswissenschaften und der Beeinflussungsforschung auf ökonomische Standardlehrbücher an, wird deutlich, wie sehr diese Bücher die Schwächen der Studierenden im Hinblick auf ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion ausnutzen. Die in der Studie skizzierten Beeinflussungsformen operieren auf der Ebene des Unbewussten: Sie können zu Veränderungen von tiefsitzenden Annahmen von Selbst, Welt und politischen wie moralischen Prinzipien führen, ohne dass die Studierenden sich dieser wesentlichen Transformation ihrer eigenen Subjektivität bewusst werden. Damit erfüllen die Beeinflussungsformen das Kriterium der (versuchten) verdeckten Einflussnahme. Die Frage, ob der Beeinflussung eine beabsichtigte Zielrichtung zugrunde liegt, gestaltet sich hingegen komplexer. Die Studie zeigt auf, dass diesbezüglich innerhalb des Neoliberalismus ein Diskurs existiert, der auf eine solche Orientierung im Allgemeinen schließen lässt. Es steht aber noch aus, im Detail zu zeigen, wie diese Orientierung konkret Einfluss auf die Entstehung und den permanenten Wandel ökonomischer Standardlehrbücher nehmen konnte.

5 Abgrenzung zur neoklassischen Theorie

Im Zusammenhang mit dem Verdacht, die ökonomische Standardlehre indoktriniere, wird häufig deren Nähe zur neoklassischen Theorie diskutiert. Betrachtet man diese Theorie ideengeschichtlich als eine am Wissenschaftsideal der Objektivität ausgerichtete Theorieströmung (die sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts nach dem Vorbild der reinen physikalisch-mathematischen Wissenschaften formierte), lässt sich zeigen, dass sie erkenntnistheoretisch gesehen kaum etwas mit den vorgenannten Beeinflussungsformen zu tun hat (vgl. erneut Abbildung 1): Die neoklassische Theorie verlangt von Ökonom_ innen, ein erfahrungsunabhängiges, also objektives Wissen anzustreben, das keinerlei Spuren des Wissenden (persönlicher oder kultureller Art) mehr trägt und nur noch ein Wissen innerhalb rein formaler, weltferner Strukturen fokussiert. Dieses Wissen stellt ein Ergebnis bewusster, meist mathematischer Denkprozesse dar, die ein hohes Maß an Kontrolle und Können des Verstandes verlangen; einer unbewusst bleibenden Transformation persönlicher Identität bedürfen diese Denkprozesse aber nicht.

Daraus folgt, dass die analysierten Beeinflussungsinstrumente ökonomischer Standardlehrbücher sich nicht durch (stillschweigende) Behauptungen rechtfertigen lassen, dass sie für die Vermittlung einer objektiven Wissenschaft notwendig seien. Im Gegenteil weichen sie eklatant von wissenschaftlichen Bildungserfordernissen ab. Es wird aber auch deutlich, dass die neoklassische Theorie aufgrund ihrer Distanzierung zur menschlichen Erfahrung wenig helfen kann, sich über Beeinflussungsformen in der ökonomischen Bildung aufzuklären.

Hierfür bräuchte es die Befähigung zu bewussten erfahrungsabhängigen Erkenntnisweisen, welche diese Distanzierung systematisch abbauen und zugleich das vormals Unbewusste auf die Ebene reflektierter Erkenntnis heben können.

6 Ausblicke

Zukünftig gilt es, solche Formen der (Selbst-)Aufklärung durch die Erstellung weiterer beispielhafter Analysen und überblicksartiger Zusammenstellungen etc. zu stärken. Dabei sollten nicht nur Standardwerke der Hochschullehre im Fokus stehen, sondern auch und gerade Unterrichtsmaterialien an Schulen. Denn erste Sichtungen und Einschätzungen dieses Materials zeigen, dass auch hier ähnliche Problematiken vorliegen können. Eine weitere Aufgabe wird sein, Formen der ökonomischen Bildung jenseits erfahrungsabhängiger, unbewusster Beeinflussung einerseits und dem erfahrungsunabhängigen, bewussten Wissenschaftsideal der Objektivität andererseits zu entwickeln und zu etablieren. Diese Form der Erkenntnispluralität wird für Hochschulen wie für Schulen gleichermaßen von Bedeutung sein.

Literaturverzeichnis

Kahneman, Daniel (2012): *Thinking, Fast and Slow*, London u.a.: Penguin.

Meyer, Jan/Land, Ray (2005): Threshold Concepts and Troublesome Knowledge. In: *Higher Education* 49(3), 373-388.

Wehling, Elisabeth (2016): *Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht*, Magdeburg: Herbert von Halem.